Saxophonistin Lena Aue beim Solo im Jazzclub Fotos: Scheiner

Familientreffen der Bigbands

Große musikalische Klasse im Leeren Beutel

Von Michael Scheiner

Regensburg. „Die Tuba", flüstert eine Zuhörerin im Leeren Beutel aus der dritten Reihe mehrfach in Richtung Daniel Reisingers. Der Leiter der Bigband des Goethe Gymnasiums schaut irritiert in Richtung der Frau, dann schnallt er die Botschaft. Fast hätte er bei der Vorstellungsrunde am Schluss des Konzerts Darius Hackert vergessen, den jungen Mann mit dem mächtigen Blechinstrument. „Der ist ja so leicht zu übersehen", macht er sich über sich selbst lustig – und vollendet die Runde.

Den Extrabeifall hat sich der Tubist redlich verdient, hat er doch die beiden Bassspielenden Valentin König und Sophia Eßlinger beim Auftritt kräftig unterstützt. Zusammen mit der Isle-of-Swing-Band des Music College spielt die Schul-Bigband seit einiger Zeit jedes Jahr in den „heiligen Hallen" des Jazzclubs, wie Reisinger den Saal scherzhaft überhöhte. Dem Publikum im bis auf den letzten Stuhl besetzten Beutel versprach der gut gelaunte Bandleader „ein unterhaltsames Programm mit Originalarrangements aus den 60er Jahren".

Los ging es mit dem „Vine Street Rumble", einem Stück aus der Kansas City Suite von Benny Carter, das der Trompeter und Saxofonist für Count Basie geschrieben hat. Bei Spotify, wo es heute natürlich auch zu finden ist, wird es fälschlicherweise dem berühmten Bandleader Basie selbst zugeschrieben. Richtig in die Beine ging dann die nächste, weit über Jazzkreise hinaus bekannte Nummer „Watermelon Man". Mit dem leicht funkigen Stück landete der mittlerweile 86-jährige Pianist Herbie Hancock seinen ersten Standard und die Schul-Bigband begeisterten Applaus.

Der legte sogar noch einen Zahn zu, als Charlotte Wolf den Blues „Everyday I Have the Blues" sang, kräftig unterfüttert von ihren Schulfreunden auf Blech- und Holzblasinstrumenten. „Feeling Good", einem Song aus einem Musical, gab Sophia Burg als zweite Sängerin eine frische Stimmung, während die mit großem Einsatz spielende Band mit dem „Big Band Jive" der Munkedal Storband tief in die Glitzerwelt der wild swingenden Dancehall-Welt der 1930er Jahre eintauchte. Nach einer Pause übernahm Leader, Pädagoge und Bassist Markus Fritsch das Ruder. Er lenkte den Abend mit der Bigband des Music College in Richtung moderner Songs und Sounds. Den richtigen Mann für gleich mehrere Songs des vor zehn Jahren viel zu jung gestorbenen Sängers Roger Cicero hat die Isle-of-Swing-Band mit Spyro Tzokas. Dem spritzigen „Kompromisse" und der wunderbaren, fast philosophisch tiefgründigen Ballade „In diesem Moment" verpasste er genau die richtige Dosis Intensität und Gefühl. Im Duett mit der aus Zürich angereisten Sarah Kraus bot er eine vergnüglich-romantische Interpretation von „On a Slow Boat to China", das einst Bette Midler mit Barry Manilow gesungen hat.

Den Vogel aber schoss die ungemein kraftvoll und kompakt spielende Bigband mit dem Hit „Where is my husband" der Britin Raye ab. Drei Sängerinnen und Tzokas machten den englischen Nummer-Eins-Song zu einem schwindelerregenden, mit rapartigen Vocals gepitchten Erlebnis. Das begeisterte Publikum, darunter viele Mamas, Papas und Verwandte der Schul-Bigband, dankten es mit rasendem Beifall und lauten Pfiffen. Die beiden Bands kooperieren seit Jahren bei Auftritten und helfen sich auch mal aus, wenn sich eine Lücke in einer der Instrumentengruppen auftut. Es gibt sogar familiäre Verbindungen, denn während die Tochter im Jazzorchester des Goethe Gymnasiums sitzt, spielt der Papa bei der Isle-of-Swing-Band. Musik verbindet eben – zwischen Bands, zum Publikum und überhaupt.

Bei „Feeling Good" war Sängerin Sophia Burg zu hören.